

BUCH des Monats



Historie und Fabulierlust

«Rechnung über meine Dukaten»

Von Henning v. Vogelsang. Thomas Meyer, Jahrgang 1974 begann seine berufliche Laufbahn als Texter, Reporter und Kolumnist. Seit 2012 ist er freier Schriftsteller. In seinem zweiten Roman, «Rechnung über meine Dukaten», gibt er mit viel Wortwitz und spürbarer Lust am Fabulieren und am Formulieren, angelehnt an die damalige Ausdrucksweise, einen Einblick in die Zeit Preussens im Jahre 1716. König Friedrich Wilhelm I., der Vater des «Alten Fritz», gab damals Unsummen für die «Langen Kerls» aus, seine Leibgarde aus lauter Riesen. Dieses «Hobby» trug ihm den Namen «Soldatenkönig» ein. Er kaufte sie, tauschte sie gegen Kostbarkeiten wie das Bernsteinzimmer oder liess sie einfach entführen.

Thomas Meyer schildert das Schicksal eines jungen Bauern namens Gerlach, der, wie viele andere entführt, zum Liebling des Königs wird. Die ebenfalls gross gewachsene Bäckerstochter Betje findet Gefallen an dem Fremden und sinniert darüber nach, wie sie an ihn herankommen könnte. Da beschliesst der König, aus Spargründen seine Riesen zu züchten. Nun machen seine Häsher auch Jagd auf grosse Frauen, und Betje findet sich plötzlich in offizieller staatlicher Mission in Gerlachs Kammer wieder. Aber auf den König wartet eine Überraschung, das Missfallen darüber bekommen die beiden zu spüren.

Bei der Lektüre dieses Romans paaren sich Lesevergnügen und Neugier mit interessanten Einblicken in das teilweise skurrile damalige Leben, welche man der Recherchierkunst des Autors verdankt. Was der Preussenkönig da wollte und sich dabei keinen Deut um die menschlichen Schicksale und Tragödien scherte, die er mit seinem Spleen auslöste, ist der durchaus ernste Hintergrund des Romans. Diese Form der Beschäftigung mit der Geschichte erlaubt es jedoch, sich in Denken und Handeln jener Zeit hineinzuversetzen.

«Rechnung über meine Dukaten», gebundene Ausgabe, 300 Seiten, Salis Verlag, 2014, ISBN 978-3-906195-13-1, E-Book 978-3-906195-14-8

BESTSELLER

1. Lutz Seiler: **Kruso**
2. Nele Neuhaus: **Die Lebenden und die Toten**
3. V. Klüpfel, M. Kobr: **Grimmbart**
4. Ken Follett: **Kinder der Freiheit**
5. Paulo Coelho: **Untreu**
6. Dave Eggers: **Der Circle**
7. Wolfgang Herrndorf: **Bilder deiner grossen Liebe**
8. Bernhard Schlink: **Die Frau auf der Treppe**
9. Haruki Murakami: **Von Männern, die kleine Frauen haben**
10. James Frey: **Endgame**

(Spiegel Hardcover Bestseller Woche 43)

CD des Monats



«Schrift – Bild & Klang – Bewegung»

Ania Losinger und Mats Eser – «FÜ»

Von Denise Kronabitter. Wie klingt ein fernöstliches Schriftzeichen? Welches Bild ruft seine Bedeutung hervor? Inspiriert von diesen Fragen entwickelte das Schweizerische Künstlerpaar Ania Losinger und Mats Eser die Musik- und Tanzperformance «fü – getanzte Klangskulpturen», die 2010 im Spanischen Pavillon der Weltausstellung in Shanghai 2010 zu sehen war. Ihr Instrumentarium besteht aus der elektroakustischen Xala III und einem erlesenen Minimal-Perussion-Set. Für ihr aktuelles Album «FÜ» haben die beiden ihre Kompositionen weiterentwickelt und präsentieren auf der CD-Release-Tour folglich auch eine neue Performance. In kalligrafischer Präzision und der ungeteilten Aufmerksamkeit verbinden sich Tanz, Klang & Rhythmus zu einer Suite aus feingliedrigen Miniaturen, geheimnisvoll, fesselnd und poetisch. Jedes Klangbild steht für sich, und doch schwingt eines im anderen mit, bleibt verbunden – sichtbar wie durch opak schimmerndes Seidenpapier. Im Booklet finden sich Darstellungen der «FÜ» zugrunde liegenden chinesischen bzw. japanischen Schriftzeichen – jeweils mit Informationen zu deren Bedeutung. Zentral (vor allem visuell bei Auftritten) ist die elektroakustische Xala III, die Jüngste in Losingers höchstlaborierter Instrumentenfamilie, welche die Künstlerin mit Füßen/Schuhen und Stäben tanzend bespielt und so in der Verschmelzung von Körper und Instrument auch physisch Bilder evoziert. Im vielfältigen Klang der Xala III verbinden sich elektronische Sounds mit der Wärme und Einmaligkeit der grossen Xala-Töne aus Holz und Metall – sie ist modern und dennoch archaisch. Mats Eser setzt seine facettenreichen Rhythmen auf kongeniale Weise in dieses polyrhythmische feinzisierte Soundgewebe. Zahlreiche Gongs in diversen Grössen, Kalimba und geriebenes Glas bereichern sein spezielles Drumset. «FÜ» ist die erste CD einer Trilogie mit Xala III. Wer also den letzten Termin der Release-Tour am 29. November im Meck in Frick (CH) nicht wahrnehmen kann, darf sich freuen: Am 21. Januar 2015 wird «Shanghai Patterns» als Perpetuum-Mobile-artige zweite CD der Trilogie im beehlat des Progr Bern mit einer Musik- und Tanzperformance präsentiert. Während hier Marimba/Perkussion der Xala III gegenübertritt, soll das auf Ende Jahr geplante dritte Album «Scope» Kompositionen für Xala III und Fender Rhodes beinhalten. Begleitend zum faszinierenden akustischen Erlebnis der Alben lohnt sich unbedingt auch ein Besuch auf www.xala.ch.